

SITZUNG N° 4/2019 vom 12. Juli 2019

Beginn: 8.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
BRUCH Jean-Marie, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
THILL Jos, Rat
FUSULIER Lucien, Rat, entschuldigt
DUPREL Mireille, Rätin

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
HANSEN Marc, Rat

D P

FUNCK Nico, Rat

TAGESORDNUNG:

1. Nicht öffentliche Sitzung – Provisorische Ernennung eines Beamten in der Gehaltsgruppe A1 für die Bedürfnisse der Umwelta Abteilung.
2. Nicht öffentliche Sitzung – Rücktrittsgesuch eines Gemeindebeamten.
3. Nicht öffentliche Sitzung – Zuordnung des Aufgabenbereichs des Feldhüters.
4. Mitteilungen des Schöffensrates.
5. Städteplanung – Gutheißen einer punktuellen Abänderung des schriftlichen Teils des Allgemeinen Bebauungsplans der Gemeinde Käerjeng.
6. Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Fingig, im Ort „rue Nicolas Margue“.
7. Städteplanung – Benennung des gesonderten Bauungsprojektes im Ort „rue Eugène Mouschand“, Oberkerschen, in „Rue Itschelt“.
8. Städteplanung – Benennung des gesonderten Bauungsprojektes im Ort „op der Strooss“, Niederkerschen, in „Rue de la Paix“.
9. Städteplanung – Benennung des gesonderten Bauungsprojektes im Ort „rue de la Gare – Rue de l'Eglise“, Oberkerschen, in „Cité Grand-Duc Jean“.
10. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffensrat und den Konsorten Olinger, bezüglich des Tauschs von diversen Grundstücken in Küntzig.
11. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffensrat und den Eheleuten Olinger-Hesse, bezüglich des Tauschs von diversen Grundstücken in Küntzig.

12. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Herren Jeannot Muller, Guy Karier und Paul Karier, bezüglich der unentgeltlichen Überlassung eines Grundstücks in Oberkerschen.
13. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Emma Lutgen, bezüglich der unentgeltlichen Überlassung eines Grundstücks in Niederkerschen.
14. UNESCO „Man and the biosphere“ – Unterstützung der Kandidatur der Region Süden zum Biosphärenreservat.
15. Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen von diversen Abrechnungen.
16. Sozialamt – Gutheißen der Jahresbilanzen 2017 und 2018.
17. Grundsteuer – Festlegen der Besteuerungssätze für das Jahr 2020.
18. Gewerbesteuer – Festlegen des Besteuerungssatzes für das Jahr 2020.
19. Mobilität – Abänderung der kommunalen Verkehrsverordnung.
20. Verkehrsverordnungen – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.
21. Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.
22. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Nicht öffentliche Sitzung – Provisorische Ernennung eines Beamten in der Gehaltsgruppe A1 für die Bedürfnisse der Umwelta Abteilung.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 2: Nicht öffentliche Sitzung – Rücktrittsgesuch eines Gemeindebeamten.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 3: Nicht öffentliche Sitzung – Zuordnung des Aufgabenbereichs des Feldhüters.

Gemäß den Bestimmungen des Gemeindegesetzes wurde dieser Punkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Punkt 4: Mitteilungen des Schöffensrates.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Eigentlich sollte heute das Straßenbauprojekt am „Boulevard Kennedy“ auf der Tagesordnung stehen, doch leider ist das Dossier wider Erwarten nicht vor den Sommerferien bei uns eingegangen. Nun hoffen wir, dass wir uns im September mit diesem Projekt beschäftigen können. Die Verantwortlichen der Straßenbauverwaltung sind zuversichtlich, dass die Arbeiten nichtsdestotrotz im April nächsten Jahres beginnen sollen. Obwohl der Großteil der Arbeiten von der Gemeinde getragen wird, haben wir keinen Einfluss auf den Zeitplan, da es sich um eine Staatsstraße handelt.

Ich möchte kurz auf einen Leserbrief reagieren, der kürzlich im Luxemburger Wort veröffentlicht wurde. In diesem Schreiben wird der Gemeinde indirekt vorgeworfen, die Einwohner von Linger als „Bürger zweiter Klasse“ zu behandeln. Tatsache ist, dass der Zustand der Straße zwischen Linger und dem Kreisverkehr vor Oberkerschen eine Erneuerung unabdingbar machte, und die Straßenbauverwaltung hier ihrer Verantwortung nachkommen musste. Die Gemeinde hat die Gelegenheit ergriffen, um die Wasserleitung, welche noch aus Zeiten vor dem Zweiten Weltkrieg stammte, zu erneuern.

Die Projektleiter der Straßenbauverwaltung haben uns plausibel erklärt, dass es nicht möglich sei, die Straße während den Arbeiten zur Hälfte für den Verkehr offen zu lassen. Eine Verkehrsregelung mit Ampeln über eine Länge von 2 Kilometern wäre kaum zu bewältigen, und die Breite der Fahrbahn hätte zudem für Busse und Lastwagen nicht ausgereicht. Der Schöffensrat hat darauf bestanden, dass die Arbeiten möglichst viel während den Schulferien durchgeführt werden. So wurde in den Pfingstferien begonnen und über die Sommerferien gearbeitet. Die Arbeiten schreiten zügig voran, die Wasserleitung konnte bereits verlegt werden. Für die Dauer des Kollektivurlaubs wird die Straße zum Teil für den Verkehr freigegeben und der Verkehr mittels Ampelanlagen geregelt, bevor sie dann

wieder komplett geschlossen wird. Die Arbeiten sollten mit dem Ende der Schulferien abgeschlossen werden können.

Ich möchte klarstellen, dass die Gemeinde überall dort, wo sie Einfluss hat, versucht, die Dinge bestmöglich zu planen. Dass es zeitgleich mit einem solchen Straßenbauprojekt allerdings dann noch Baustellen in Garnich oder zwischen Küntzig und Grass gibt, kann die Gemeinde nicht beeinflussen. Hier liegt die regionale Kompetenz bei der Straßenbauverwaltung. Das Ganze zeigt allerdings erneut, wie wichtig die Umgehung von Niederkerschen ist, denn der Kreisverkehr "Biff" ist schlichtweg nicht für ein derartiges Verkehrsaufkommen ausgelegt.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich denke, uns allen war im Vorfeld bewusst, dass diese Straßenbauarbeiten für Probleme sorgen würden, und die Gemeinde muss sich hier keine Vorwürfe machen. Ich habe allerdings wenig Verständnis dafür, dass während der Straßensperrung zwischen Linger und Oberkerschen dann auch noch die Unterführung der A13 unter dem Kreisverkehr "Biff", beziehungsweise die Straße zwischen Niederkerschen und Niederkorn, während einer gewissen Zeit für Arbeiten gesperrt werden. Der Schöffenrat die Verantwortlichen der Straßenbauverwaltung bei einem gelegentlichen Treffen auf diese Umstände hinweisen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir werden das bei der nächsten Gelegenheit ansprechen. Der Fairness halber muss ich sagen, dass die Straßenbauverwaltung bei der regionalen Planung auch keinen leichten Job hat.

Zu guter Letzt habe ich auch noch eine gute Nachricht. Die Straßenbauarbeiten an der „Rue Théophile Aubart“ sind größtenteils abgeschlossen.

Punkt 5: Städteplanung – Gutheißen einer punktuellen Abänderung des schriftlichen Teils des Allgemeinen Bebauungsplans der Gemeinde Käerjeng.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir kommen nun zur zweiten Abstimmung bezüglich einer Modifikation des „P.A.G.“, welche unter anderem den Bau eines Museums ermöglichen soll.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Diese punktuelle Abänderung des schriftlichen Teils des Allgemeinen Bebauungsplans war bereits Bestandteil der Gemeinderatssitzung vom 29. März 2019. Sie betrifft die kommunalen Industriezonen. Nach der öffentlichen Präsentation haben wir neben dem staatlichen Gutachten eine Reklamation erhalten. Hier hat die Firma „IMBA Promotions“ vorgeschlagen, dass nicht bloß die maximale Fläche für Restaurationsbetriebe erhöht werden sollte, sondern auch jene für Kindertagesstätten. Diesem Vorschlag möchten wir uns anschließen, indem wir die maximale Fläche für Kindertagesstätten in den Industriezonen auf 200 m² erhöhen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Hauptteil des Dossiers betrifft das Vorhaben der Brauerei Bofferding zum Bau eines Biermuseums. In der Handwerkszone „Op Zaemer“ haben sich im Laufe der Zeit neben vielen mittelständigen Betrieben zunehmend auch Dienstleistungsunternehmen angesiedelt. Wir haben somit kein grundsätzliches Problem, dass dort nun auch größere Kindertagesstätten eröffnen können.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 6: Städteplanung – Gutheißen der Anfrage zur Parzellierung eines Grundstücks in Fingig, im Ort „rue Nicolas Margue“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Rahmen der Überarbeitung des Gemeindegesetzes wird der Schöffenrat der Innenministerin schriftlich den Vorschlag unterbreiten, dass die Anfragen zur Parzellierung in den Kompetenzbereich des Schöffenrates übergehen sollten, da es sich ohnehin nur um eine reine Formalität handelt. Solange eine Parzellierung konform zu den gesetzlichen Bestimmungen ist, kann die Gemeinde sich ihr ohnehin nicht widersetzen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Werden diese Parzellierungsanfragen eigentlich auch in der kommunalen Bautenkommission behandelt?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Derzeit werden diese Anfragen nur im Gemeinderat diskutiert. Sollten sie jedoch in den Kompetenzbereich des Schöffenrates kommen, sehe ich kein Problem darin, sie zuerst von der Bautenkommission absegnen zu lassen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die vorliegende Anfrage betrifft ein Grundstück am Ausgang von Fingig in Richtung Küntzig. Da es ein recht hohes Gefälle zwischen diesem und dem benachbarten Grundstück gibt, wurden Analysen zur Bodenbeschaffenheit gemacht. Das Resultat dieser Analysen ist positiv ausgefallen, die Stabilität ist somit gewährleistet. Laut unserem „P.A.G.“ sind hier nur Einfamilienhäuser gestattet, als freistehende Häuser oder auch als Doppelhaushälften. Das Parzellierungsvorhaben sieht die Schaffung von neun bebaubaren Parzellen vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7: Städteplanung – Benennung des gesonderten Bebauungsprojektes im Ort „rue Eugène Mouschand“, Oberkerschen, in „Rue Itschelt“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das besagte Bebauungsprojekt in Oberkerschen entsteht an einem Ort, für den es keine gesonderte Katasterbezeichnung gibt. Da man jedoch durch die „Rue Eugène Mouschand“ zum Ort genannt „An Itschelt“ gelangt, schlägt der Schöffenrat vor, die Straße nach eben diesem Ort zu benennen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8: Städteplanung – Benennung des gesonderten Bebauungsprojektes im Ort „op der Strooss“, Niederkerschen, in „Rue de la Paix“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch in diesem Fall hat eine Benennung nach einem „Lieu-dit“ nicht direkt angeboten. Der Schöffenrat schlägt bei dieser Wohnsiedlung den Straßennamen „Rue de la Paix“ vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9: Städteplanung – Benennung des gesonderten Bebauungsprojektes im Ort „rue de la Gare – Rue de l’Eglise“, Oberkerschen, in „Cité Grand-Duc Jean“.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei der Benennung dieses Wohnviertels, das in Oberkerschen zwischen der „Rue de l’Eglise“ und der „Rue de la Gare“ entsteht, hat der Schöffenrat nicht nach einer Katasterbezeichnung gesucht. Vielmehr möchten wir mit der Benennung zur „Cité Grand-Duc Jean“ unserem kürzlich verstorbenen ehemaligen Staatschef eine besondere Hommage erweisen. Die diesbezügliche Zustimmung des großherzoglichen Hofes liegt vor.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 10: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Konsorten Olinger, bezüglich des Tauschs von diversen Grundstücken in Kützig.

Punkt 11: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten Olinger-Hesse, bezüglich des Tauschs von diversen Grundstücken in Kützig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Mit den Transaktionen unter den Punkten 10 und 11 werden Situationen begründet, die zum Teil bereits 40 Jahre aufweisen können. Die Familie Olinger ist an den Schöffenrat herangetreten mit dem Anliegen, im Rahmen von Tauschgeschäften eine ganze Reihe von Eigentumsverhältnissen zu klären.

Frau Nadine CONTER-NICOLAY (Gemeng Käerjeng): Die Tauschgeschäfte mussten in zwei Urkunden unterteilt werden, da ein Teil der zu erwerbenden Parzellen den Konsorten Olinger gehörten, während der andere Teil den Eheleuten Olinger-Hesse gehörte.

Die Gemeinde erwirbt von den Konsorten Fernande, Milly und François Olinger insgesamt 13 Parzellen mit einer Gesamtfläche von 10,95 Ar und verkauft 3 Parzellen von insgesamt 2,54 Ar. Die Gemeinde zahlt einen Ausgleich von 4.205 € an die Konsorten Olinger.

Von den Eheleuten Olinger-Hesse erwirbt die Gemeinde zwei Parzellen von insgesamt 0,36 Ar und verkauft zwei Parzellen mit einer Gesamtfläche von 0,90 Ar. Die Eheleute Olinger-Hesse zahlen einen Ausgleich von 270 € an die Gemeinde.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Trotz dieser Transaktionen schließe ich nicht aus, dass wir mit Herrn Olinger in Konflikt geraten. Das Abwassersyndikat SIDERO plant gewisse Vorarbeiten bezüglich der Kläranlage in Steinfort. Ein Abwasserkanal verläuft über eine Parzelle, die sich im Besitz von Herrn Olinger befindet. Nun muss dieser Kanal breiter gestaltet werden, doch aus mir unbekanntem Gründen weigert sich der Eigentümer, dies zuzulassen. Wir werden wohl nicht daran vorbeikommen, in der nächsten Gemeinderatssitzung über den gemeinnützigen Charakter dieses Projektes zu befinden.

Schöffe Richard STURM (CSV): Alle anderen betroffenen Landbesitzer haben bereits ihr Einverständnis gegeben, so dass an jenen Stellen der Kanal bereits ausgebaut werden konnte. Ohne die Erweiterung des Kanals wird das Wasserwirtschaftsamt keine weiteren Bebauungsprojekte in Küntzig genehmigen. Der Schöffenrat hat seine Möglichkeiten ausgeschöpft, um Herrn Olinger zum Einlenken zu bewegen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Diese Umstände wollten wir dem Gemeinderat mitteilen. Sie haben jedoch keinen Einfluss auf die hier getätigten Transaktionen, welche lediglich Jahrzehnte alte Situationen regularisieren.

Punkt 10: Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Einstimmiger Beschluss.

Punkt 12: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Herren Jeannot Muller, Guy Karier und Paul Karier, bezüglich der unentgeltlichen Überlassung eines Grundstücks in Oberkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch hier geht es lediglich darum, eine Situation zu regularisieren, die bereits seit einer gewissen Zeit besteht.

Frau Nadine CONTER-NICOLAY (Gemeng Käerjeng): Im Zuge einer Erbschaft wollten die Konsorten Muller und Karier eine Parzelle von 2,14 Ar in der „Rue du Dix Septembre“ an die Gemeinde verkaufen. Da jedoch die Straße über diese Parzelle führt, kam für die Gemeinde nur eine unentgeltliche Abtretung in Frage.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 13: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und Frau Emma Lutgen, bezüglich der unentgeltlichen Überlassung eines Grundstücks in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die letzte Transaktion für heute betrifft ebenfalls eine Regalurisierung.

Frau Nadine CONTER-NICOLAY (Gemeng Käerjeng): Im Rahmen einer Transaktion ist aufgefallen, dass Frau Lutgen noch ein Teil des Bürgersteigs vor einem Haus gehört hat. Mit der hier vorliegenden Urkunde tritt sie diesen Teil an die Gemeinde ab.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 14: UNESCO „Man and the biosphere“ – Unterstützung der Kandidatur der Region Süden zum Biosphärenreservat.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Als eine von elf PROSUD-Gemeinden sind wir dazu aufgerufen, die Kandidatur des Syndikats im Rahmen des UNESCO-Programms „Man and the biosphere“ zu unterstützen. Der Vertreter der Gemeinde Käerjeng im Syndikat PROSUD, Rat Joseph Hames, wird uns die Kandidatur in ihren Einzelheiten vorstellen.

Rat Joseph HAMES (CSV): Die Kandidatur der elf PROSUD-Gemeinden zum Erhalt des UNESCO-Labels „Der Mensch und die Biosphäre“ ist meines Erachtens eins der wichtigsten Projekte, das je von unserer Gemeinde unterstützt wurde, in Bezug auf die zukünftige, nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft, in der die sozialen, kulturellen und ökologischen Werte geschützt werden.

200 Quadratkilometer, 175.000 Einwohner, 150 unterschiedliche Nationalitäten, und eine Mission: der Erhalt des UNESCO-Labels eines Biosphärenreservats. Stichtag ist der 30. September 2019. Bis dahin muss der fertige Antrag in der UNESCO-Zentrale in Paris eingereicht werden, und eine Entscheidung soll dann im Frühling des kommenden Jahres vorliegen.

Was aber ist ein Biosphärenreservat? Unter Biosphäre versteht man die Umwelt, in der wir leben. Das Wort Reservat steht für Erhalten. Nach unserer Eisenerzvergangenheit hat sich in unserer Südregion eine artenreiche Flora und Fauna entwickelt, die es zu erhalten gilt. Derzeit gibt es weltweit 701 solcher Reservate in 121 Ländern.

Die drei Hauptfunktionen von Biosphärenreservaten sind:

1. Schutz von Ökosystemen und Landschaften, Erhalten der biologischen und kulturellen Vielfalt und der genetischen Ressourcen
2. Entwicklung und Förderung von ökologisch, wirtschaftlich und soziokulturell nachhaltigen Formen der Landnutzung
3. Unterstützung der Forschung, Umweltbeobachtung und Bildungsaktivitäten für ein besseres Verständnis der Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur.

Das Biosphärenreservat wird in drei Zonen eingeteilt:

1. Die Entwicklungszone begreift als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum den größten Teil des Reservats.
2. Die Pflegezone begreift als Mittelpunkt die Bewirtschaftung von Wäldern und Wiesen mit dem Erhalt der vielen Tier- und Pflanzenarten.
3. In den Kernzonen kann sich die Natur ohne den Einfluss des Menschen entwickeln.

Welche Vorteile bringt uns nun das UNESCO-Label? Eine größere Wertschätzung unserer einmaligen Minett-Region, eine bessere Unterstützung und Förderung durch die Politik, einen erstklassigen Werbefaktor für nachhaltigen Tourismus, eine Belebung der Wirtschaft, die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Gastronomie, sowie eine Steigerung des Absatzes bei lokalen und regionalen Produkten.

Abschließend danke ich all jenen, die beim Workshop am 13. März im Käerjenger Treff mitgearbeitet haben, für ihr Engagement. Hier wurde ein großer Beitrag geleistet für eine zukünftige, nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Es geht also heute darum, dass wir als Gemeinde Käerjeng unsere Zustimmung zur Kandidatur des PROSUD geben. Wir hoffen, dass wir dann im Frühling 2020 in den Kreis der etwa 700 Biosphärenreservate aufgenommen werden.

Das Programm „Man and the biosphere“ gibt es seit 1971. Sein Ziel ist es, in abgegrenzten Regionen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung die Biodiversität und die natürlichen Ökosysteme zu erhalten, den gegenseitigen Einfluss des Menschen und seiner Arbeit auf die Natur zu erkennen und einen konstruktiven und nachhaltigen Austausch mit den lokalen Partnern zu fördern.

Die UNESCO legt viel Wert auf Bürgerbeteiligungsprozesse, deshalb wurden in den vergangenen Monaten Workshops in den betroffenen Gemeinden organisiert, so eben auch in Käerjeng. Das Ziel ist es, aus den elf PROSUD-Gemeinden ein interdisziplinäres Biosphärenreservat zu schaffen. Der Reichtum der Minett-Gegend ist vielfältig. Historisch reicht er von den Kelten auf dem Titelberg bis zum neuen Campus auf Belval, wo heute durch die Universität die Möglichkeit zu vielseitigen Recherchen geboten wird. Daneben gibt es die sichtbare industrielle Vergangenheit, wie beispielsweise der „Fond de gras“ oder das Tagebaugelände „Giele Botter“, wo man sieht, wie die Natur sich ihre Fläche zurückholt. Ebenso die Naturreservate „Ellergronn“ oder die „Haard“ in Düdelingen.

Zwar ist die Gemeinde Käerjeng bloß ein Randgebiet zu diesem Reservat, doch früher wurde auch in Küntzig Eisenerz abgebaut. Wir könnten jedoch unsere Naturschutzgebiete besser zur Geltung bringen, unsere Regionalprodukte weiter fördern und unsere Betriebe vom Tourismus profitieren lassen. Ebenso könnten wir unserer Gemeinde und der Minett-Region eine Aufwertung aus touristischer Sicht verleihen. In diesem Punkt gibt es sogar Überschneidung zwischen diesem Label und dem Projekt zur europäischen Kulturhauptstadt „Esch 2022“. Ich denke vor allem im Rahmen des sanften Tourismus an den geplanten „Red Rock Trail“ von Küntzig bis nach Bettemburg.

Derzeit arbeiten multidisziplinäre Gruppen am Dossier rund um den Erhalt des industriellen Patrimoniums, den nachhaltigen Tourismus und die regionalen Produkte. Die einzelnen Reservate ermöglichen weltweit zeitliche und räumliche Analysen über den Einfluss der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Menschen, um in Zukunft vernünftig und nachhaltig mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. Deswegen ist es extrem wichtig, die Bevölkerung mit einzubeziehen und unsere Kinder für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

Das Syndikat PROSUD möchte sich die Mittel geben, um die Leitfunktion in diesem gemeinsamen Projekt zu übernehmen, in dem alle kulturelle, edukative, touristische, wirtschaftliche und ökologische Instanzen mit eingebunden sind. Deswegen sollten wir die Kandidatur zum Erhalt des Labels „Man and the biosphere“ unterstützen.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Ich möchte dem Syndikat PROSUD meinen Dank aussprechen für das Engagement in diesem Dossier, denn der Erhalt dieses Labels stellt einen realen Mehrwert für die ganze Region dar und schafft die Basis für einen regionalen Zusammenhalt im Kampf um den Erhalt der Natur und der Umwelt. Besonders erfreut bin ich über die Tatsache, dass das Syndikat PROSUD erstmals eine richtige Aufgabe im Interesse aller Mitgliedsgemeinden übernimmt.

Der partizipative Prozess hat mir sehr gefallen. Ich selbst habe an einem Workshop teilgenommen und konnte feststellen, dass viele kleine Projekte dort ausgetüftelt wurden.

Erlauben Sie mir zur Schluss noch ein kleines Statement für die Minett-Region. Zwar sind wir nur ein Randgebiet der Minett-Region, doch ich sehe mich als „Minetter“. Als Kind habe ich in Esch den Pulsschlag der Luxemburger Wirtschaft gehört und die unterschiedlichsten Gerüche aus den Hüttenwerken wahrgenommen. Die Minett-Region hatte dadurch ein schmutziges Image, doch für mich war sie nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern auch aus multikultureller Sicht, eine Region, in der es sich zu leben lohnt. Mit dem Erhalt dieses Labels könnten wir die Gegend wieder in dieser Richtung aufwerten.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Auch wir werden dieses Projekt unterstützen, da wir der Ansicht sind, dass der Erhalt der Geschichte und der Identität der Region wichtig ist. Das Gleiche gilt für den aktiven Schutz unseres Umfelds und unserer Umwelt.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich bedanke mich bei Herrn Hames und allen Vorrednern. Auch mit erscheint es wichtig, der ganzen Region eine Etikette zu verpassen, die zur Aufwertung beiträgt. Im Minett warten ein paar der schönsten Landschaften im ganzen Land darauf, von inländischen und ausländischen Touristen entdeckt zu werden.

Der „Red Rock Trail“ hat nicht direkt mit dem UNESCO-Label zu tun, doch auch diesem Projekt werden wir uns anschließen. In den kommenden Monaten werden Ideen gesammelt, um einen Fußweg von Grass nach Bettemburg auszuweisen, welcher alle Gemeinden in ihrer Schönheit zeigt. Hinzu gesellt sich ein privates Projekt, denn der Eigentümer des „Kéinziger Schlass“ denkt darüber nach, das altherrwürdige Gebäude zur Herberge umzugestalten. Als Gemeinde möchten wir in diesem Rahmen dem Linger Schulgebäude eine neue Daseinsberechtigung geben.

Ich möchte noch kurz die Rede von Frau Siebenaler ergänzen, indem ich darauf hinweise, dass auch in Linger Rasenerz abgebaut wurde.

Rat Jos THILL (LSAP): Ich wurde vermehrt darauf angesprochen, ob in Linger die „Maison Thill“ und die Schule abgerissen werden sollen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ganz im Gegenteil, wir möchten die Schule als Etappenziel im Rahmen des „Red Rock Trail“ nutzen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 15: Außerordentlicher Haushalt 2019 – Gutheißen von diversen Abrechnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nachdem die Kontrollinstanz des Innenministeriums uns darauf aufmerksam gemacht hatte, dass wir mit einzelnen Abrechnungen in Verzug geraten sind, können wir heute Abrechnungen zu vier Projekten gutheißen.

Das Anlegen von Bürgersteigen in der Handwerkszone „Op Zaemer“ hat im Endeffekt 647.842,49 € gekostet. Der Kostenvoranschlag lag bei 745.000 €.

Die Gestaltung von gesicherten Fußübergängen wurde über mehrere Jahre hinweg realisiert, so dass es diesbezüglich keinen Kostenvoranschlag gab. Die Gesamtkosten im außerordentlichen Haushalt belaufen sich auf 259.266,27 €.

Für die Neugestaltung des Parkplatzes hinter der Niederkerschener Kirche waren 470.000 € vorgesehen. Die Ausgaben belaufen sich auf 468.646,95 €.

In Oberkerschen wurde für die Erneuerung der unterirdischen Netze im Dorfkern ein Kostenvoranschlag von 1.630.000 € gutgeheißen. Nach Abrechnung belaufen sich die Gesamtausgaben jedoch nur auf 961.383,33 €, bedingt dadurch dass im Zuge der Arbeiten festgestellt wurde, dass einzelne Leitungen noch recht gut in Schuss waren und somit nicht ersetzt werden mussten.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 16: Sozialamt – Gutheißen der Jahresbilanzen 2017 und 2018.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Jahresbilanzen des Sozialamtes für die Jahre 2017 und 2018 wurden von den Beamten des Innenministeriums überprüft, wobei es keine Anmerkungen gab. Der Verwaltungsrat des Sozialamtes hat die beiden Dokumente in seiner Sitzung vom 3. Juli 2019 gutgeheißen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 17: Grundsteuer – Festlegen der Besteuerungssätze für das Jahr 2020.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Schöffenrat schlägt vor, die Besteuerungssätze der Grundsteuer für das kommende Jahr auf dem gleichen Stand zu belassen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 18: Gewerbesteuer – Festlegen des Besteuerungssatzes für das Jahr 2020.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch beim Besteuerungssatz für die Gewerbesteuer schlägt der Schöffenrat keine Änderung vor, so dass dieser bei 350% bleibt.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Liegen wir bei der Gewerbesteuer noch immer auf einer Linie mit unseren Nachbargemeinden ?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ja, nach meinen Informationen liegen wir mit unseren angrenzenden Gemeinden gleichauf.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 19: Mobilität – Abänderung der kommunalen Verkehrsverordnung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Als Konsequenz einzelner Initiativen aus den letzten Monaten, wie beispielsweise der Schaffung eines Ordnungsamtes, schlägt der Schöffenrat heute einige Modifikationen an unserem kommunalen Verkehrsreglement vor. Das Dossier wurde in der beratenden Verkehrskommission diskutiert und, bis auf einen Punkt, auch gutgeheißen.

Auf dem „Parking du centre“ in Niederkerschen wollte der Schöffenrat 11 Stellplätze für Kurzzeitparker reservieren. Die Kommissionsmitglieder sind der Ansicht, dass man dies sogar auf 19 Plätze ausweiten sollte. Der Schöffenrat kann sich diesem Vorschlag anschließen. Es geht vorrangig darum, mit dieser Maßnahme zu gewährleisten, dass die Kundschaft der lokalen Geschäftswelt Parkplätze findet für die Dauer ihrer Einkäufe. Betroffen sind vor allem Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Supermarkt und der „Ecole du centre“ in der „Rue de la Résistance“. Hier wird die Parkdauer auf zwei Stunden begrenzt.

Auf dem Parkplatz hinter der Niederkerschener Kirche sollen 6 Stellplätze für Kurzzeitparker ausgewiesen werden. Die Kommission möchte auch in diesem Fall mehr solcher Plätze reservieren. Der Schöffenrat ist allerdings der Ansicht, dass durch die „Kiss&Go“-Zone, welche ebenfalls nun hier reglementiert wird, der Bedarf an Kurzzeitparkplätzen gedeckt ist. Würden wir mehr Plätze reservieren, hätte dies zur Folge, dass die Schüler des „Lycée Technique pour Professions de Santé“ vermehrt in den Nebenstraßen parken. Die Erfahrung hat unterdessen gezeigt, dass dieser Platz ohnehin kaum von Langzeitparkern genutzt wird.

Auf dem Parkplatz hinter dem Rathaus werden ebenfalls 6 Plätze für Kurzzeitparker (zwei Stunden) reserviert, um den Besuchern der Gemeindeverwaltung die Möglichkeit geben, ihr Fahrzeug für die Dauer der zu erledigenden Angelegenheiten im Rathaus abzustellen. Der restliche Teil wird auf 5 Stunden limitiert, mit der obligatorischen Nutzung einer Parkscheibe.

Der Parkplatz „Schuman“ soll ebenfalls zum Teil für die Kunden der lokalen Geschäfte entlang der Luxemburger Straße reserviert werden. Auf insgesamt 17 Stellplätzen darf man künftig für die Dauer von maximal zwei Stunden parken.

In Künzig wird die eine Situation in der „Rue des Jardins“ begründet. Hier existierte zwar bereits eine Beschilderung in Bezug auf die Parkmöglichkeiten, doch diese war noch nicht in der Verkehrsverordnung festgehalten worden.

In der „Cito Bommelscheuer“ wird seit einiger Zeit der Wendehammer in den Abendstunden zum Parken benutzt, um mit den Scheinwerfern der Autos den Spielplatz zu beleuchten, was einen Störfaktor für die Anrainer darstellt. Um diesem Umstand Einhalt gebieten zu können, wird hier ein allgemeines Parkverbot verhängt.

In Oberkerschen und in Linger werden Parkplätze für Fahrzeuge mit Elektroantrieb reglementiert, ebenso wie die „Kiss&Go“-Zone vor der Kindertagesstätte in Oberkerschen.

Rat Marc HANSEN (déi gréng): Im Großen und Ganzen kann ich mit all diesen Abänderungen einverstanden sein. Auch teile ich die Ansicht des Schöffenrates, dass man nicht zu viele

Kurzzeitstellplätze einführen sollte. Welche Regeln gelten in Bezug auf die Elektroladestationen? Darf man hier generell mit einem Elektrofahrzeug parken?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Stellplatz vor einer Ladestation darf benutzt werden, um ein Elektrofahrzeug zu laden, jedoch nicht um ein Elektrofahrzeug einfach dort abzustellen. Es handelt sich vielmehr um eine Ladestation als um einen Parkplatz.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Sind 17 Kurzzeitstellplätze auf dem „Robert Schuman Platz“ nicht etwas zu viel? Wir riskieren, dass Buspendler, welche die Linie 215 nach Luxemburg nutzen, ihre Autos dann vermehrt in den umliegenden Straßen abstellen.

Man hat mir berichtet, dass der lokale Ordnungshüter bereits Bußgelder verhängt hätte, bei Autos, welche in den Tempo30-Zonen nicht ganz in den eingezeichneten Parkplätzen entlang der Fahrbahn gestanden hätten. Ist es nicht so, dass die Markierungen in den Tempo30-Zonen lediglich der Orientierung dienen? In einer solchen Zone ist das Parken beidseitig erlaubt, solange man weder den Verkehr noch eine Einfahrt blockiert. Wir sollten sicherstellen, dass diese Bußgeldbescheide auch wirklich geschuldet sind.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Tatsächlich wurde der „Robert Schuman Platz“ vor Jahren viel von Buspendlern genutzt, welche ihr Fahrzeug den ganzen Tag über dort abstellten. Dieser Umstand scheint sich jedoch vermindert zu haben, da es auch für Grenzgänger mittlerweile uninteressant geworden ist, bis nach Niederkerschen zu fahren, um dort den Bus zu nehmen. Wir möchten unseren Geschäftsleuten ein klares Zeichen setzen, indem wir ihren Kunden Parkmöglichkeiten bieten, wissend, dass mit der Einführung der intelligenten Buslinie noch weitere Stellplätze entlang der Luxemburger Straße verschwinden werden. Wir haben uns für 17 Plätze entschieden, weil dies ganz einfach der Anzahl an Plätzen in einer Reihe entspricht. Darüber hinaus haben die Kommissionsmitglieder parteiübergreifend diese Idee unterstützt.

Was das Parken in den Tempo30-Zonen angeht, so werde ich dem Ordnungshüter diese Information weitergeben. Ich gehe davon aus, dass Bürger, die sich zu Unrecht bestraft sehen, sich bei der Polizei beschweren werden. Doch ich teile die Ansicht von Herrn Cruchten, dass wir sicherstellen müssen, dass wir nur dann Bußgelder verhängen, wenn auch tatsächlich eine Zuwiderhandlung zur Verkehrsordnung besteht.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): In der Niederkerschener „Rue de l'Eau“, auf der Höhe der Einfahrt zur „Hall 75“, ist ein Fußgängerüberweg auf der Fahrbahn markiert, und dieser wird des Öfteren von abgestellten Fahrzeugen blockiert. Da es sich allerdings um eine Tempo30-Zone handelt, stellt sich auch hier die Frage nach der Rechtmäßigkeit, denn in Tempo30-Zonen gibt es eigentlich keine sogenannten Zebrastreifen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir waren uns einig, dass hier ein Zebrastreifen markiert werden sollte, da viele Schulkinder hier die Straße überqueren. Ich weiß jedoch nicht, inwiefern dieser Übergang reglementiert ist.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Bestimmungen bezüglich einer Tempo30-Zone sind auf nationaler Ebene geregelt. Ob dieser Übergang nun reglementiert ist oder nicht, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Jedoch denke ich, dass es jedem einleuchten sollte, dass man auf einem Zebrastreifen nicht parkt.

Rätin Mireille DUPREL (LSAP): Sollte man nicht auch Kurzzeitstellplätze etwas höher auf der „Avenue de Luxembourg“ vorsehen? Dort gibt es lediglich einen Stellplatz für die Kunden der Apotheke, sowie einen kleinen Parkplatz für die Besucher der Sparkasse.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Rahmen der Neugestaltung der „Avenue de Luxembourg“ sind weitere Kurzzeitstellplätze vorgesehen.

Rat Nico FUNCK (DP): In der „Rue du Ruisseau“ stellen viele Verkehrsteilnehmer ihre Autos entlang der Fahrbahn ab, ohne dabei zu berücksichtigen, ob sie den Verkehr behindern oder Einfahrten blockieren. Vielleicht sollte man hier Stellplätze zur Orientierung markieren.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dieses Anliegen steht im Gegensatz zu der Forderung von Herrn Cruchten. Prinzipiell darf man in den Tempo30-Zonen entlang der Fahrbahn parken, solange man den Verkehr nicht behindert. Wenn jetzt beidseitig Autos abgestellt werden, und somit der Verkehr beeinträchtigt wird, stellt sich die Frage, welcher Wagen zuerst abgestellt wurde. Ohne gesunden Menschenverstand seitens der Verkehrsteilnehmer ist die Angelegenheit nur schwer in den Griff zu bekommen. Es gibt Wohnviertel, in denen es diese Problematik nicht zu geben scheint.

Rat Joseph HAMES (CSV): Auf dem „Parking du centre“ sollten wir die Zufahrt zum oberen Teil etwas breiter gestalten, denn es ist recht schwierig, diesen Teil anzufahren, ohne über den Bordstein fahren zu müssen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Diese Forderung wurde bereits mehrmals formuliert, doch unsere Mitarbeiter sind bisher noch nicht dazu gekommen. Wir setzen sie auf die Tagesordnung der nächsten Zusammenkunft mit unserer technischen Dienststelle.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 20: Verkehrsverordnungen – Gutheißen von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Sechs zeitlich begrenzte Verkehrsverordnungen mussten vom Schöffenrat beschlossen werden. Der Gemeinderat wird nun gebeten, diesen Verordnungen zuzustimmen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 21: Lokale Vereinigungen – Kenntnisnahme von Vereinsstatuten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Gemeinderat nimmt heute die Vereinsstatuten von drei kürzlich gegründeten Vereinigungen zur Kenntnis: der Petanque-Verein „*KaBoule*“, der Kegelsportverein „*K.C. Ēnner Frënn Bascharage*“, sowie die Vereinigung „*Femmes Unies du Luxembourg*“.

Punkt 22: Fragen und Antworten.

Rat Nico FUNCK (DP): Im digitalen Zeitalter werden die Dossiers den Gemeinderäten vor den Sitzungen immer noch lediglich in Papierform zur Verfügung gestellt. Man könnte viel Papier sparen und die Umwelt schonen, wenn man die einzelnen Punkte der Tagesordnung in digitaler Form an die Mitglieder des Gemeinderates verteilen würde.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das Gemeindesekretariat ist derzeit dabei, an der Umsetzung dieser Idee zu arbeiten.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): Zunächst möchte ich mich bedanken für die Unterstützung der Gemeinde und ihren Mitarbeitern anlässlich der diesjährigen Organisation des „*Dag um Bauerenhaff*“ auf dem Hof der Familie Nicolay in Fingig. Alles ist reibungslos abgelaufen. Ich erlaube mir jedoch eine kleine Anregung: wäre es nicht möglich, die Mülltonnen, die bei solchen Festivitäten von der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden, etwas länger stehen zu lassen? In der Tat wurden die Tonnen bereits früh morgens am Tag nach dem Fest wieder mitgenommen, wobei noch so einiges an Abfall zu entsorgen blieb.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Besonders in den Sommermonaten ist es von Vorteil, wenn die gefüllten Mülltonnen nicht zu lange in der Sonne stehen. Natürlich werden wir dies noch einmal mit unseren technischen Dienststellen besprechen.

Rätin Mireille DUPREL (LSAP): Ich habe gehört, dass jemand Interesse bekundet hat, Schwimmkurse in unserem Schulschwimmbekken anzubieten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): In der Tat gab es eine schriftliche Anfrage an den Schöffenrat. Da es sich bei unserem Schwimmbad um ein reines Schulschwimmbekken handelt, gilt es nun, einen prinzipiellen Beschluss zu treffen, ob und inwiefern wir das Schwimmbekken für andere Aktivitäten zugänglich machen, oder ob man vielleicht Schwimmkurse im Rahmen unserer Abendkurse anbieten kann.

Rat Jos THILL (LSAP): Auf dem letzten Stockwerk des Hochhauses in der „*Rue du Dix Septembre*“ in Oberkerschen wurde auf einem Balkon eine Holzkonstruktion als Überdachung angebracht. Davon

abgesehen, dass es nicht gerade ästhetisch aussieht, stelle ich mir auch Fragen bezüglich der Sicherheit. Wurde diesbezüglich eine Baugenehmigung erteilt?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir werden uns in unserer technischen Dienststelle erkundigen, ob diesbezüglich eine Baugenehmigung angefragt wurde, denn es kann durchaus sein, dass sie ohne Genehmigung errichtet wurde. Falls es eine Genehmigung gab, ist die Konstruktion konform zu den Bestimmungen unserer Bautenverordnung.

Rat Jos THILL (LSAP): Die Betriebsordnung für den neuen Spielplatz in Oberkerschen sorgt für Verwirrung und Unmut. Laut dieser wäre der Spielplatz lediglich für Kinder zwischen 3 und 14 Jahren zugänglich. Abends jedoch versammeln sich dort viele Jugendliche, die älter sind als 14 Jahre, und die jüngeren müssen dann das Feld räumen. Außerdem ist das Fangnetz um das Sportfeld meines Erachtens nach nicht hoch genug, denn allzu oft kommt es vor, dass der Spielball über das Netz fliegt. Wenn dann die Kinder dem Ball auf die Straße nachrennen, kann es zu brenzigen Situationen kommen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Gemeinde übernimmt ihre Verantwortung, jedoch nur dann, wenn sie kann. Insgesamt stelle ich fest, dass der Park sehr gut angekommen ist und er bereits zu einem Treffpunkt geworden ist. Nach und nach wird nun auf allen Spielplätzen in unserer Gemeinde mit Schildern darauf hingewiesen, welche Regeln an den jeweiligen Orten gelten.

Wenn wir verhindern wollen, dass die Kinder von älteren Jugendlichen oder gar Erwachsenen vertrieben werden, müssen wir dahingehend Regeln festlegen, die den Zutritt ab einem gewissen Alter untersagen. Wir sind der Ansicht, dass der Sportplatz für alle da sein sollte. Ich denke, wir sollten etwas abwarten und sehen, wie sich der Betrieb auf dem Spielplatz entwickelt.

Mir missfällt eher, dass die Öffnungszeiten nicht eingehalten werden. Ab 22:00 Uhr sollte eigentlich Nachtruhe herrschen, doch einzelne Gruppen versammeln sich gerade in den späteren Abendstunden im Park. Besonders diesen Umstand gilt es, in den Griff zu kriegen. Mit etwas Nachsicht und gesundem Menschenverstand von allen Seiten sollte es doch möglich sein, dass unterschiedliche Altersgruppen zusammen auf einem Spielplatz koexistieren. Im Endeffekt kann man ohnehin nicht alles reglementieren.

Ende der Sitzung: 10:00 Uhr